

Die Bibliothek der Universität Cambridge

Gernot U. Gabel

Am Abend des 17. Januar 2009 läuteten an vielen Orten, zeitversetzt über den ganzen Erdball, Kirchenglocken zu Ehren der Universität Cambridge. Dank des Einsatzes einer großen Schar ihrer Absolventen, die vielfach einflussreiche Positionen bekleiden, konnte so von Cambridge über die USA bis nach Japan und Australien das achthundertjährige Jubiläum der britischen Elitehochschule eingeläutet werden.

Die Universität

Wenn man dem Gründungsmythos glauben schenkt, dann wurde die Universität 1209 durch einen Auszug von einigen protestierenden Dozenten und Studenten aus Oxford etabliert, die sich in der kleinen Gemeinde am Ufer des Flüsschens Cam niederließen. Dort lebten und lehrten die Magister und Studiosi zunächst in den Häusern der Bürger, bis 1284 das Peterhouse College eröffnet wurde. In den folgenden Jahrhunderten wetteiferten königliche, fürstliche und kirchliche Stifter darum, weitere dieser Lehrgemeinschaften ins Leben zu rufen. Insbesondere im 14. und 15. Jahrhundert sind viele Colleges entstanden, darunter Prachtbauten der Hochgotik und Renaissance, die heute zu den Touristenattraktionen der Stadt gehören. Inzwischen gibt es in Cambridge 31 Colleges, das jüngste wurde in den späten 1970er Jahren erbaut. Die Colleges sind von der Universität unabhängige Institutionen, die z.B. selbstständig darüber entscheiden, welche Lehrkräfte (fellows) sie einstellen, welche Studenten sie aufnehmen und an wen sie Stipendien vergeben, und sie sorgen für Unterkunft, Verpflegung und die Betreuung kleiner Lehrgruppen (supervision). Einige Colleges sind sehr wohlhabend und beziehen einen erheblichen Teil ihres Jahresbudgets aus der Verpachtung von Immobilien und Ländereien. Hingegen sind Vorlesungen, Seminare und Prüfungen universitär organisiert und die Verwaltung wird gemeinsam von Fakultäten, Instituten, Seminaren und anderen Institutionen ausgeübt. Formal geleitet wird die Universität vom Chancellor, stets einer prominenten, öffentlich wirksamen Person, die allerdings nur bei zeremoniellen Anlässen auftritt (derzeit der Herzog von Edinburgh, Gemahl Königin Elisabeths) und einem Vize-Kanzler, dem eigentlichen Verwaltungschef.

Seit dem späten 17. Jahrhundert ist Cambridge für seine auf Mathematik ausgegerichtete Lehre und Forschung bekannt, und seit dem 19. Jahrhundert war das Fach für den Erwerb des Bachelor-Grades obligatorisch. In den Naturwissenschaften haben Lehrende aus Cambridge ebenfalls entscheidende Forschungsergebnisse vorgelegt, von Francis Bacon und Isaac Newton über Darwin bis zu Francis Crick

und James Watson. Auch heute genießt Cambridge in diesen Fächern weltweit ein hohes Renommee. Insgesamt kann sich die Universität rühmen, nicht nur einen Spitzenplatz unter den britischen Hochschulen einzunehmen, sondern auch weltweit zu den „top players“ zu zählen. Laut dem Ranking-Verfahren der Shanghai Jiao Tong University zählt Cambridge stets zu den besten fünf Universitäten der Welt. Stolz verweist man auf die 83 Nobelpreisträger, die aus der Hochschule hervorgingen, und die lange Liste der herausragenden Absolventen bezieht sich auf alle Lebensbereiche, von der Politik (Präsidenten, Premiers und Minister) bis zu den Künsten (Literaten und Schauspieler). Die Universitätsleitung weiß diesen Elitestatus für Werbemaßnahmen geschickt einzusetzen und hat zum Jubiläum eine Spendenkampagne mit dem Ziel gestartet, eine Milliarde Pfund einzuwerben. Im Frühjahr 2009 konnte der Vice-Chancellor verkünden, dass trotz der Finanzkrise bereits mehr als 650 Millionen Pfund eingegangen waren.

Die alte Bibliothek

Da sich Magister und Scholaren vornehmlich den Colleges verbunden fühlten und dort ihren Lebensmittelpunkt sahen, hatten sie auch früh für Büchersammlungen gesorgt und ihre Colleges mit Schenkungen unterstützt. Der Universitätsbibliothek wurde hingegen zunächst nur geringe Bedeutung zugemessen, was sich an ihrem langsamen Wachstum ablesen lässt. Um 1420 wird erstmals eine „common library“ erwähnt und ihr Bestand mit 122 Bänden angegeben. Der zweite Bibliothekskatalog von 1473 weist gerade mal 330 Bände auf, die auf 17 Lesepulten einzusehen waren. Um 1500 soll der Bestand ca. 600 Bände betragen haben, der dann in den turbulenten Jahren der Reformation weitgehend verloren ging. Als man 1574 zum Wiederaufbau der Sammlung ansetzte, sprach man auch prominente Förderer wie den Erzbischof von Canterbury an, und tatsächlich ließen solche namhaften Persönlichkeiten ihrer Alma Mater zahlreiche Titel zukommen. 1577 wurde dann erstmals das Amt des University Librarian geschaffen, das aber nicht als sonderlich attraktiv galt, und 1582 erließ die Universität die erste Benutzungsordnung für ihre Bibliothek. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts bemühte sich die Hochschulleitung um vermögende Sponsoren und schaute fasziniert auf die Rivalin Oxford, wo Sir Thomas Bodley so erfolgreich den Wiederaufbau der universitären Bibliothek betrieb. Der einflussreiche und wohlhabende Herzog von Buckingham, den man 1626 für das Amt des Chancellors gewinnen konnte, wurde wenige Monate später ermordet, und so blieb auch diese Hoffnung auf einen freigebigen Förderer unerfüllt. Erst 1664 führten Verhandlungen mit den Erben eines Dozenten zur Übernahme einer mehr als 10.000 Bände umfassenden Kollektion, und als sich diese Schenkung herumsprach, vermachten andere Gelehrte der Bibliothek gleichfalls Bücher oder Gelder, so dass sie erstmals sowohl über eine bedeutende Sammlung wie über ein eigenes Erwerbungsbudget verfügte.

Aber nun erwies sich, dass die beiden dort tätigen Bibliothekare mit der Verwaltung der schnell expandierenden Kollektion überfordert waren. Die Universität erließ mehrfach Mahnschreiben und setzte Ausschüsse ein, um des Problems Herr zu werden, aber ohne Erfolg. Die Kollektion war in zwei Räumen der Old Schools untergebracht und erhielt zwei unterschiedliche Signaturenkreise, aber schon bald herrschte dort das wahre Chaos. Auch als die Bibliothek 1709 in die erste Pflichtexemplarregelung des Landes (Copyright Act) einbezogen wurde und seitdem von der Stationers Company in London ein Exemplar jeder Veröffentlichung erhalten konnte, änderte sich in Cambridge wenig an der mangelhaften bibliothekarischen Praxis. Einerseits unterließ man es, die zugesagten Werke nachdrücklich anzufordern, andererseits veräußerte man viele der nicht als wissenschaftlich eingestuftes Schriften. Später fand man heraus, dass sich von den rund 17.000 Titeln, die zwischen 1758 und 1814 von den Stationers publiziert wurden, lediglich ein Sechstel in Cambridge nachweisen lässt.

Die moderne Bibliothek

Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts betraute die Universität engagierte Magister mit dem Amt des Bibliothekars, stellte ihnen tüchtige Gehilfen zur Seite und straffte die Verwaltungsabläufe. 1826 war der 42-bändige Autoren-Katalog fertiggestellt, der erstmals den Gesamtbestand erfasste, und 1842 erhielt die Bibliothek einen hinreichend dimensionierten Anbau. Das Pflichtexemplarrecht wurde nun umfassend wahrgenommen und spektakuläre Ankäufe getätigt, zudem ging man aktiv auf potentielle Stifter zu. Mit besonderer Umsicht widmete man sich den Handschriften, Inkunabeln und Rara, die in einem „Museum typographicum“ zusammengefasst wurden. Eine späte Frucht dieser Bemühungen war der Katalog „Early English Books in the University Library Cambridge“ (4 Bände, 1900–07).

Innerhalb weniger Jahrzehnte stieg die Bibliothek zu einer der bedeutendsten Sammlungen Großbritanniens auf, nicht nur aufgrund ihrer Bandzahl, sondern vornehmlich wegen der weit gefächerten und exzellenten Spezialbestände. Über das Copyright-Privileg kamen laufend große Mengen an Büchern, Zeitschriften, Karten, Noten usw. ins Haus, so dass um die Jahrhundertwende die Raumnot in den historischen Bibliotheksquartieren der Old Schools unzumutbar wurde. Dank einer großzügigen Spende der Rockefeller Foundation konnte in den Jahren 1931–34 ein Neubau heranwachsen, entworfen vom Architekten Giles Gilbert Scott. Ein wuchtiger 48 Meter hoher Turm dominiert das markante zweiflügelige Gebäude mit seinen hochgezogenen Fenstern (Der Bau erinnert an die gleichfalls von Scott entworfene Bankside Power Station am Themse-Ufer in London, heute das Domizil der Tate Modern Galery). Die feierliche Einweihung erfolgte im Beisein von König Georg V., dem die Formulierung „this magnificent erection“ zugeschrieben wird.

Die Universitätsbibliothek mit den vier von ihr verwalteten Fachbibliotheken (Recht, Medizin, Mathematik und Naturwissenschaften) verwahrt heute mehr als acht Millionen Bücher und Zeitschriften, eine Million Karten und Pläne sowie Tausende von Manuskripten. Sie zählt weiterhin zu den sechs Copyright-Bibliotheken in Großbritannien und Irland und erhält somit kostenlos fast alle Publikationen des Landes. Käuflich erworben wird nur das wissenschaftlich relevante Schrifttum des Auslands. Recherchieren lässt sich die Kollektion über den Online-Katalog „Newton“, der auch die Bestände der meisten Fakultäts-, Instituts- und College-Bibliotheken nachweist. Den Benutzern der University Library hat man, als einziger unter den Copyright-Bibliotheken, das Privileg eingeräumt, die meisten Schriften am Regal einzusehen. Die frei zugänglichen Werke stehen auf Regalen von insgesamt 80 Kilometern Länge, und derzeit ist ein Erweiterungsbau im Entstehen, der weitere 30 Regalkilometer aufweisen wird und im Herbst 2010 fertig gestellt sein soll. Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Bibliotheksbaus konnte Anne Jarvis (im April 2009 zur ersten Chefin der University Library ernannt) vierzehn Bronzestatuen enthüllen, die, finanziert von einer Stiftung, seit September 2009 in Form von Bücherstapeln den Eingang zieren (Internet: www.lib.cam.ac.uk).